

# Volauer Tag

erschient täglich, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzerate) werden in der Verlags-Buchdruckerei: Soj. Komptie, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Kundskritze werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inzerate werden mit 30 h monatlich gebildet, die einmal gepaltene Bettstelle, Kleiderkasten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Bettstelle, ein gewöhnlich gebundenes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein festgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Anzeigen und sodann eingekauft. Inzerate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und die Redaktion Via S. Pietro 2, 1. Stock von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährlich 12 K 40 h, jährlich 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummern für die Redaktion 2 K 40 h. — Druck und Verlag: Buchdruckerei

VIII. Jahrgang

Volau, Donnerstag 17. Oktober 1912.

## Die Ausrüstung und Bewaffnung der Armeen der Balkanstaaten.

Von informierter Seite wird uns geschrieben:

Die montenegrinische Armee, deren Waffenpark wesentlich auf Schenkungen beruht, hat für 30.000 Mann die entsprechenden Dreiliniengewehre, die dem König Nikita vom Zaren geschenkt wurden, zur Verfügung. Außerdem sind etwa 80.000 Gewehre verschiedener Konstruktion vorhanden, so daß tatsächlich alle waffenfähigen Bewohner des Landes, wenn nötig, mit Gewehren von Staatswegen versehen werden können. Auch die Geschütze der Armee beruhen zum Teil auf Gaben auswärtiger Souveräne. Man berechnet, daß im ganzen 144 Geschütze und 44 Maschinengewehre vorhanden sind.

Von ersteren sind etwa 50 Stück 75 Zentimeter-Gebirgsgeschütze, Kruppische Feldgeschütze (75 Zentimeter Kaliber) und 12 Zentimeter-Kanonen vorhanden, die in Verteidigungspositionen verwendet werden sollen. Der König hat vor kurzem eine neue kalibrierbare Bekleidung eingeführt (Bluse mit Achselklappen, Kapp, Hosen, Gamaschen und Schnürschuhe), die aber nicht für die ganze Armee reicht. Die Offiziere tragen den Säbel nach russischer Art über die Schultern.

Die Türkei ist, wenn auch nicht im Schießen, so doch in der Bewaffnung den Montenegrinern wesentlich überlegen, da sie das 75 Millimeter-Mauserrepetiergewehr, das 75 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz M. 1903, die 12 Zentimeter-Feldhaubitze und das 75 Zentimeter-Gebirgsgeschütz (alle von Krupp) bereits durchwegs eingeführt hat. Die Uniformierung ist nach den vorliegenden Nachrichten gleichfalls in moderner Weise zur Ausgabe gelangt, und vor allem muß betont werden, daß die Zuteilung von Maschinengewehren (für jedes Bataillon 1 Kompanie) durchwegs bei den europäischen Korps durchgeführt ist.

Die serbische Armee hat erst in letzter Zeit Repetiergewehre mit Munition sowie schwere Geschütze erhalten. Da die Ausrüstung des Heeres fast völlig vom Ausland abhängig ist, ist die Beschaffung des Kriegsmaterials durch die Türken ein empfindlicher Schlag für die Serben. Im Übrigen soll die Bewaffnung mit Haubitzen, Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren — letztere gleichfalls pro Bataillon 1 Kompa-

nie — durchgeführt sein. Die Kriegsgarnituren sollen ebenfalls aus Khatistoff gefertigt sein.

Die bulgarische Armee ist am besten organisiert. Sie führt Schnellfeuergeschütze mit Rohrrücklauf und Schutzschilden, System Schneider-Canet M. 1903, und für die Gebirgsartillerie außer diesem Modell Kruppische Schnellfeuergeschütze von 75 Millimeter Kaliber. Die Ausrüstung der Infanterie mit einem modernen Repetiergewehr ist gleichfalls durchgeführt und ebenso in musterger Weise die Organisation aller Nebenabteilungen. Vor kurzem ist noch beim Telegraphenbataillon eine radiotelegraphische Sektion geschaffen worden, die Telegraphen- und Eisenbahntrouppen sind entsprechend vermehrt und mit einer Luftschifferabteilung bedacht worden. Auch das Automobil- und Beleuchtungswesen ist nach französischem Muster organisiert worden.

Die griechische Armee, die jetzt das 6,5 Millimeter-Mannlichergewehr und den Karabiner M. 1893 führt, krankt daran, daß die Artillerie noch in der Umbewaffnung begriffen ist. Die neuen Geschütze der Feld- und Gebirgsartillerie werden von Schneider-Creuzot geliefert. Im übrigen steht die griechische Armee hinsichtlich der sonstigen Organisation in jeder Beziehung nicht unwesentlich gegen die übrigen zurück.

## Tagesneuigkeiten.

Volau, am 17. Oktober 1912.

### Einige Worte zum Marinenaachtragskredit.

Von sachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Schwer liegt die Steuerlast auf der Bevölkerung Österreich-Ungarns; erreicht doch in dem österreichischen Staatsgebiete der auf jeden Kopf der Bevölkerung entfallende Betrag zu den eigenen und den gemeinsamen Staatslasten zirka 102-16 Kronen jährlich; in Ungarn stellt es sich etwas niedriger.

Und trotzdem dürfte es uns nicht erpart bleiben, neue Lasten auf uns nehmen zu müssen, denn Heer und Marine brauchen zu ihrer Ausgestaltung neue Opfer, die gebracht werden müssen, wenn der überaus unsicheren Situation Rechnung getragen werden soll, wenn die Doppelmonarchie nicht ihre Existenzfähigkeit in Frage stellen, ihre Stimme

im europäischen Meeropag nicht auf sich erheben will.

Während in den vergangenen Zeiten die Heereslasten von sich sprechen machten, unsere Kriegsmarine sich in die bescheidene Rolle hineinsand, mit anerkennenden Worten und minimalen, eine Scheinexistenz gestaltenden Beiträgen zufrieden zu sein, wurde sie durch das allgemeine maritime Rüstungsfieber ihrem Dornröschenschlaf geweckt und ziunehmend auch zu jenen fatalen Faktoren, Geld, viel Geld brauchen, um den modernen Forderungen nachkommen zu können. Es ist keine angenehme Ueberraschung, die das öffentliche Bewusstsein durch die eingehenden Erörterungen in der Delegationskession des Jahres 1911 erfuhr, daß sich die Anschaffungskosten eines modernen Panzerschiffes auf 60.000 Kronen belaufen, also auf rund den doppelten Betrag, den vor kaum zwanzig Jahren das Gesamtbudget der Kriegsmarine betragen hatte.

Angesichts dieser erschreckend hohen Zahl ist es fast begreiflich, wenn die bloße Andeutung, daß weitere Schiffbauten eine unvermeidliche Notwendigkeit sind, unter der Volkvertreter ein gelindes Entsetzen und sofort darauf eine lebhafteste Abwehr der Zumutung weiterer Lasten für die Kriegsmarine hervorriefen.

„Dreadnought“ — heute das am meisten gebrauchte Wort — heißt „Wagehals“ sollen wir es in freier Uebersetzung in „Fürnichts“ umwandeln, und den riesigen Herstellungskosten eines solchen Schiffes jüchzt näher treten, um deren Zusammenhang der Belastung des Staates, der aus dem wirtschaftlichen Leben Bedeutung beschaffen in einmal betrachten.

Die erste Frage die sich aufdrängt, ist: „Wohin verschwindet die für die Herstellung eines solchen Schiffes aufgewendete Riesensumme?“ Nun, wie bei allen industriellen Produkten in folgenden hauptsächlichsten Aufgabeposten: Material, Arbeitslöhne, Reparaturkosten der technischen Anlagen, Steuern und endlich Unternehmer.

Ein Kriegsschiff besteht heutigen Tages aus Stahl. — Was an anderem Material eingebaut ist, verschwindet gegenüber dem Stahlgewicht der Quantität als dem Werte nehmend. Nun ist freilich die Qualität des in den Schiffen verwendeten Stahles das Produkt unzähliger Verfeinerungsprozesse, die aus geringwertigen Naturprodukten — Eisen und Kohle — durch die Arbeit jenes He-

## Goldfieber.

Roman von Edmund Mithel.

66 Nachdruck verboten.

Sehen Sie zu, daß ein gefatteltes Pferd hinter dem alten Stromladen dort bei der Wegkreuzung bereit steht. Wir werden dann dorthin kommen. Wackern Sie die Tür, damit sie nur wenigstens für einen Augenblick einem Angriff standhält. Bevor sie sie gestürzt haben, galoppiert er schon von dannen.

Aha, ich verstehe, rief Clarence dankbar aus und drückte dem gütigen Goldgräber die Hand.

Halten Sie sich bereit, sobald es dunkel wird, fuhr Dick fort. Ich mische mich jetzt unter die Jungen und will zusehen, daß sie sich in ihren Absichten nicht zu sehr übereilen. Sobald die Geschichte brenzlig wird, laß ich Sie's wissen. Aber halten Sie jedenfalls den Gaul in Bereitschaft, junger Mann, und wählen Sie einen guten aus!

Mit diesen Worten verschwand Dick Clarence sah auf seine Uhr; in einer Stunde etwa würde es dunkel werden. Wann die Mutter zurückkehren würde, war unbestimmt; Mutter zurückschauen würde, war unbestimmt; der Oberst wollte auf sie warten, und so brauchte er sich nicht um sie zu kümmern.

Daher eilte er das Sträßchen hinunter, stieg über einen Zaun und rannte querfeldein in der Richtung nach dem mütterlichen Gut, das am Fuße der Hügel gelegen war.

16.

Vor dem Bürgermeisterramt stand Mac Zuthre wachsam und entschlossen mit zehn oder zwölf Aufsehern und Vorarbeitern, auf die er zählen konnte. Die engzusammengedrängte kleine Schar hielt den Zugang zur Türe besetzt, ließ aber Frau Stees und den Oberst ungehindert durch, sobald sie ihrer ansichtig wurde. Einige wenige erklärende Worte von seiten Daramies genügte, um eingelassen zu werden. Behutjam öffnete sich die Türe; auf der Schwelle erschien der Bürgermeister in eigener Person, in seiner blauen Polizeiuniform, auf der sein Rangzeichen schimmerte. Sofort trat er zur Seite, um Frau Stees einzulassen. Dann schob er vorsichtig wieder die Sicherheitsriegel vor, und lud den Besuch ein, ihm den Korridor entlang zu folgen, der zu den Zellen der Gefangenen führte. Daramie blieb außen bei Mac Zuthre.

Ein schweres, eisernes Gitter trennte den Korridor von einer kleinen Diele, von der aus rechts und links mehrere regelbewehrte Türen sichtbar wurden; bis auf eine einzige

standen sie offen. Mit Stees war an jenem Dankfeste der einzige Bewohner des Dorfs fängnis zu Amadatal.

Mit leiser Stimme bat der Beamte Frau Stees der Ordnung gemäß um die Verschönerung, daß sie keine Waffen irgend welcher Art bei sich trug. Sie beillte sich, die Formalität zu erfüllen. Daraufhin schloß er die Zelle des Gefangenen auf, hob die Kette zurück und entfernte sich wieder, um Mac und Frau allein zu lassen. Frau Stees blieb auf die rohe Bank in der Zelle sitzen, wo sie mit niedergeschlagenen Augen saß, bis das schwere Gitter abgeschloß und bis der letzte Widerhall der sich entfernenden Schritte im Korridor verflungen war. Dann hob sie ihre Augen. Ihr Antlitz war bleich wie das einer Toten, und das Gesicht zeigte, daß die Ergebnisse der letzten Stunde in ihr hervorgerufen hatten, malte sich auf ihren Zügen.

Oh mein Gott! murmelte sie. Aber was nicht imstande, ein Wort weiter hervorzubringen. Ihr Mann lächelte, zynisch und ohne Verlegenheit, vor sich hin, als würde sich an ihrem Elend. Dann fragte er mit gelauter Stimme:

Du besuchst mich im Gefängnis? Die Anhänglichkeit meines Weibes rührt mich.

iedri-  
strie-  
indete  
oder  
Abzug  
und  
hin-  
von  
schie-  
nicht  
relche  
ngen  
annt  
Ber-  
puten  
Zins-  
lage-  
uten  
nter-  
viel  
ngs-  
alten  
für  
riüfe  
ichts  
im  
ngs-  
ines  
als  
für  
so-  
ins-  
sie  
our-  
in  
eng-  
Er-  
nicht  
bar  
Das  
für  
lgen  
live  
nde  
ve“  
eine  
dem  
gibt  
zu-  
die  
leg-  
ang  
und  
ber  
er-  
res  
cht  
un-  
die  
sch  
nt-  
it-  
o-  
en  
u-

men und daher darf die Bevölkerung weber in dem Irrtum befangen bleiben, daß die Steuerlast durch Marineauslagen verursacht wurde, noch darf in den Auswendungen für Marinezwecke die unproduktive Verschleuderung von Geld und Arbeit gesucht werden, sondern ein mächtiges Anregungsmittel für ein frisch pulstierendes wirtschaftliches Leben, das sich früher oder später als gewinnbringende Anlage für den allgemeinen Wohlstand erweisen muß.

**Dankagung.** Der „Deutsche Gewerbe- und Museumverein für Gabelnz a. N. und Umgebung“ richtete an den Präsidenten der hiesigen Flottenvereins-Ortsgruppe eine Zuschrift, worin er für das außerordentlich freundliche Entgegenkommen anlässlich des Aufenthaltes seiner Mitglieder in Pola am 3. September d. J. den innigsten Dank zum Ausdruck bringt und mitteilt, daß infolge Lobes seiner Meistteilnehmer der Flottenvereinsgruppe für die dortige Ortsgruppe eine große Anzahl neuer Anhänger gewonnen wurde. Eine besondere Dankeserklärung gilt dem hiesigen k. k. Postdirektor, Herrn Widmar.

**Die Ersatzbauten der „Monarch“-Klasse.** Das „Fremdenblatt“ schreibt: Von informierter Seite wird uns mitgeteilt: Auf Grund des Typus des Marinekommandanten zum Budget pro 1911 wurde seinerzeit der Ersatz der Schiffe vom Typ „Monarch“ durch drei moderne Schlachtschiffe auf das Programm der Marineleitung gestellt. Es basieren daher alle Nachrichten, welche den Ersatz dieser veralteten Schiffe durch vier Dreadnoughts in Aussicht stellen, auf irrthümlicher Auffassung.

**Hebet die Scheckscheine auf!** Diesen guten Rat erteilen uns mit gutem Rechte die Geschäftsleute, da sich das breite Publikum an den Scheck, den ihm der Kaufmann zur Verfügung stellt, so schwer gewöhnen will. Wir wollen an der Hand eines Beispiels zeigen, wieviel Geld unnütz für Geldversendungen ausgegeben wird, wenn die Möglichkeit geboten ist, sich des Schecks zu bedienen. Eine Handelsfirma in Wien zählte im Jahre 1911 ungefähr 2000 Abnehmer in der Provinz. Um ihnen eine Erleichterung in der Ratenzahlung zu ermöglichen, versandte sie 24.000 Schecks, für die sie die Summe von 480 Kronen ausgab. Von diesen 24.000 Erlagscheinen wurden nur 9000 verwendet, während 15.000 Zahlungen mittelst Postanweisungen geleistet wurden. Auf diese Weise blieben 15.000 zurück, die nicht in Anwendung kamen und die eine unnütze Auslage von 300 Kronen verursachten. Der Anschaffungspreis der 15.000 Postanweisungen betrug à 3 Heller 450 Kronen, ihre Frantierung à 10 Heller 1500 Kronen; die Zustellungsgebühr für den Empfänger beträgt für jede Anweisung 6 Heller, für die 15.000 also 900 Kr. Alles zusammenaddiert ergibt in diesem einen Falle, die namhafte Summe von 3150 Kronen, die einen respektablen wirtschaftlichen Schaden für Kaufmann und Abnehmer vorstellt. Und könnte man alle die Fälle zusammenfassen, so käme man gewiß auf Millionen die ohne Nutzen ausgegeben werden. Und auf dieses Resultat können wir desto sicherer rechnen, wenn wir uns noch den Umstand vergegenwärtigen, daß auf dem Erlagschein in den meisten Fällen auch die Geschäftszahl des betreffenden Abnehmers die Firma angibt, so daß die Verbuchung des Scheckbetrages ohne Mühe und unnötigen Zeitverlust von statten geht. Daß sonst auch Ausgaben für dazu verwendetes Personal nötig sind, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

**Die Gemälde-Ausstellung in der Via Barbacant,** welche bereits heute geschlossen werden sollte, hat in der Disposition eine Aenderung erfahren. Die Eigentümer dieser Gemälde haben den Unternehmer beauftragt, behufs Vermeidung der großen Transportkosten, die selten schöne reichhaltige Sammlung unter allen Umständen ohne Bezugnahme auf die Katalogpreise in öffentlicher Versteigerung unter Aufsicht eines Gerichtsbeamten an die Meistbietenden zu verkaufen. Diese Gemälde-Auktion findet Montag den 21. Oktober ab 10 Uhr vormittags statt. Wie unsere Leser aus den früheren Notizen und Beschreibungen bereits entnommen haben werden, gelangt hier eine Sammlung erstklassiger Meister unter dem Hammer, eine selten günstige Gelegenheit, wertvolle Gemälde zu sehr niedrigen Preisen ersteigen zu können. Es wäre doch Jammer schade, wenn nicht ein großer Teil dieser herrlichen Werke unserer bekannten Maler in den Besitz der Kunstliebhaber Polas übergehen würde. Wir empfehlen daher allen, welche ein gutes und hübsches Gemälde ihr eigen nennen wollen, sich an der Versteigerung beteiligen zu wollen. Die Gemälde bleiben bis Sonntag abends zur allgemeinen Ansicht ausgestellt und wird Herr Direktor Sangraf gerne nähere Auskünfte erteilen. Ein gutes Gemälde ist das schönste Weihnachts-geschenk.

**Zulassung der 1912 affentierten Stellungspflichtigen zur Ergänzungsprüfung für den Einjährig-Freiwilligen dienst nach dem 1. Oktober 1912.** Das Kriegsministerium hat im Einvernehmen mit den beiden Landesverteidigungsministerien folgenden Erlaß auszugeben: „Mit Rücksicht auf die im laufenden Jahre verspätete, über den 1. Oktober reichende Hauptstellung wird einvernehmlich mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung und dem k. u. g. Landesverteidigungsminister verfügt, daß affentierete Stellungspflichtige, die den Anspruch auf die Zulassung zur Ergänzungsprüfung gemäß § 21, Punkt 14, 3. Absatz des Wehrgesetzes von 1912 gelegentlich ihrer Stellung jedoch der Ablegung der Prüfung zum Septembertermin verhindert waren, zu dieser Prüfung zu dem mit Erlaß vom 28. August 1912 vorgesehenen Termin beigezogen werden können. Die Bestimmung hat auch auf jene Stellungspflichtigen Anwendung zu finden, über deren Gesuche die Entscheidung gemäß § 85, Punkt 2, letzter Absatz der Wehrvorschriften I. Teil, 1. Heft von 1912 bis zum Septemberprüfungstermin nicht getroffen werden konnte. Hinsichtlich jener Bewerber, die durch eigenes Verschulden nicht rechtzeitig zur Prüfung gelangen konnten oder aus was immer für einem Grunde zu dem ihnen bekanntgegebenen Prüfungsbeginn nicht erschienen sind, ist die Entscheidung der hierzu berufenen Zentralstelle in jedem einzelnen Falle unmittelbar einzuzuziehen.“

**Selbstmordversuch.** Montag vormittag versuchte sich die 19 jährige Bedienerin Justine Gembei aus Laibach, Clivo Gianuario Nr. 3 wohnhaft, am Strande von Veruda, nächst den Giovanni-Paraden das Leben zu nehmen, indem sie eine Dosis Salzsäure trank. Die Bedauernswerte wurde von den in einer Warte befindlichen Peter Comel und Rudolf Nicolini zur Sanität von Veruda gebracht und nachdem telephonisch der Rettungswagen abisoliert wurde, von diesem in das Landeshospital transportiert. Zu einem zurückgelassenen Schreiben gibt das Mädchen unglückliche Liebe als Motiv der Tat an.

**Verens und Veräußerungs-Anzeigen**

**Politeama Ciccotti.** Das Vari-Ensemble Journier hat sein Programm gefür die Domanlowsky-Truppe vorteilhaft bereichert. Das Publikum quittiert die vorzüglichen, mit äußerster Exactheit durchgeführten Leistungen der kraftstrotzenden Solisten mit anhaltendem, wohlverdientem Applaus. Ebenso wurde dem Auftreten des Fourniers, Romano Moraretto, Robert Rideaux und des Quettistenpaars Milet de Mayer sowie The Stow w ha s reichlicher Beifall zuteil. — Heute abends 7 1/2 Uhr Vorstellung mit dem gesamten reichhaltigen Programm und der japanischen Equilibristen-Truppe. — Demnächst findet ein Programm. — Täglich abwechselndes Programm. — Demnächst findet ein Programm. **Kinematograph „Leopold“.** Via S. Maria Nr. 37. Programm für heute: „Fahren des Bolt“ oder „Kampf mit der und Riesenschlange“. Sensationelles Drama in drei Akten. Großartiger Erfolg. **Kinematograph „Edison“.** Via S. Maria Nr. 34. Programm für heute: Letzte Neuheit des berühmten Hauses „Edison“ in Kopenhagen: „Liebe“. Großartiges Drama. 1000 Meter langer Film. Großer Erfolg.

**Militärisches.**

Aus dem Hasenadmiralats-Tagesblatt Nr. 290.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Witke.  
Garantionsinspektion: Hauptmann Heinrich Wörle vom Inf.-Reg. Nr. 87.  
Nerzliche Inspektion: Marinechirurg Dr. Eugen Worell.

**Drahtnachrichten.**

(A. I. Korrespondenzabteilung.)

**Der Krieg auf dem Balkan.**  
Keine Antwort auf die Note der Balkanstaaten.

Konstantinopel, 15. Oktober Die Regierung beschloß, die Note der Balkanstaaten nicht zu beantworten.  
**Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Balkanstaaten seitens der Türkei.**  
Konstantinopel, 14. Oktober. (Ausgegeben 11 Uhr nachts.) Die Porte hat an ihre Botschafter folgendes Telegramm gerichtet: Da die bulgarisch-serbische Note bezüglich der Wilajets in der europäischen Türkei keine Antwort verdient, haben wir soeben unsere Vertreter in Sofia und Belgrad aufgefordert, alle Beziehungen zu den dortigen Behörden abzubrechen und nach Konstantinopel zurückzukehren. Wir glauben, daß unsere Bemühungen um die Erhaltung des Friedens von den Mächten werden gewürdigt werden, denen gegenüber die kleinen Staaten es an Achtung haben fehlen lassen, indem sie deren Vermittlung ausschlugen und sich vermaßen, sich gegen uns zu wenden, ohne der Existenz Europas Rechnung zu tragen.  
**Abreise der diplomatischen Vertreter.**  
Sofia, 15. Oktober. Der serbische Generalkonsul ließ das Wappen vom Konsulatsgebäude abnehmen. Er wird mit dem nächsten Lloydsschiff abreisen.  
Sofia, 16. Oktober. Der türkische Geschäftsträger teilte gestern abends dem Mini-

Zawohl, er wird und muß siegen, er, der Mächte, über sein Problem sinnend, wacht und mit seiner Hände Arbeit sich den Schlüssel zum Entschlüsse selbst schmiedet.

Fortuna, lächle auch du dem einsamen Denker. Berühre seinen Mund mit deinen Zauberslippen und es wird ihm das, was ehemals in der Dämmerung unsichtbare Gestalten tanzten, klar und deutlich vor Augen liegen, das Rätsel, nach dessen Lösung er schmachtet: der Sieg über die Zukunft. Wohlau, Glück auf! — Immer tiefer sinkt sein Haupt, die Müdigkeit hat den Sieg über ihn errungen. Auf die halbzerlegte Flugmaschine gestützt, starrt er vor sich auf den Boden und Visionen ziehen an seinem Geiste vorüber. Visionen, die er fassen, halten möchte, weil sie ihm so lieb und traut erscheinen. Und doch, er kann nicht. Sie kommen und gehen, die einen hell, die anderen dunkel, just wie sie sich zur Revue gereiht.

Aber Schein nur alles, blendender Schein. — Maientag. Eine breite graue Haide. In der Ferne läßt der junge Morgen die Berge zu neuem Leben, doppelt stark als ob er sagen möchte: Seht nur zu. Heute schaut ihr ein Kampfspiel, das ein Denker durch seinen Geist in Natur verwandelte und mit dem er zeigen will, daß einem einzelnen gegenüber Mäch-

nen von Menschen zum Danke verpflichtet sein können, wenn er sein Leben für deren Wohl einsetzt.

In vielfacher Mischung drängen und schieben sich Menschenmassen immer näher und näher über die weite Haide heran, dem grün gestrichelten Hangar zu. In allen Brennt die Begierde nach etwas Fremdem, Unbekanntem, nach etwas, das noch nie gewesen, nun aber bleiben soll.

Aus Ausgange des Hangars steht der Aviatiker, umgeben von glückwünschenden Autoritäten. Einige schütteln den Kopf, andere wieder schwören auf das Gelingen der Erfindung. Doch den Aviatiker läßt dies kalt. Nur sein Werk gilt, Menschen und ihr Gerede sind ihm Null.

Es naht die Zeit, der entscheidende Moment, wo man die Maschine aus ihrem schützenden Dache herauszieht, um sie ihrem Elemente zu übergeben. Mit ruhiger Miene gibt Aufkündigung die nötigen Befehle, kurbelt die Maschine an, grüßt noch einmal nach allen Seiten und unter lebhaften Zurufen der Menge besteigt er den Apparat, um in sein Reich zu fliegen.

Ein kurzer Anlauf nur und die Maschine steigt immer höher und höher in prächtigen Schleißen. Kein Propeller furt, nur leichter

Flügelschlag hebt und hebt und treibt den Apparat hinauf in die Aetherhöhen, stumm gehorchend der Hand des tüchtigen Führers.

Unmühtlich schweben unter ihm die Menschenmassen, es verschwindet die Haide grau in grau und der Jubel und die Beifallsrufe der Zuseher verhallen unter ihm.

Da sieht sich der Aviatiker in seinem Reich. Alles was gewesen ist, hat er vergessen, nur der jetzige Moment gilt in seinem Leben, der Augenblick, in dem er den Sieg errungen. Und mutiger werdend, lenkt er die Maschine tiefer ins Land hinein, einem fernen Gebirgszweige entgegen. Mit rasender Eile faust er auf ihn zu, ein leichter Druck und die Maschine hebt sich und schwebt über das Gebirge in ein ungewisses Reich hinein, ins Unendliche, Beere.

Er wird lustig munter und süßt sich allein in seinem Hangar. Tiefe Nachtstille um ihn. Nur die und da schlagen Wellen leicht ans nahe Ufer.

Noch immer an die Maschine gelehnt, fährt er sich mit der linken Hand über die Stirne; dann blickt er auf zu den Sternen, und da ist es ihm als ob ihr Schimmer doppelt hell wäre.

assidenten Geschw. mit, daß er von sei-
Regierung den Auftrag erhalten habe,
dem Personal der Gesandtschaft Sofia zu
ssen, und verlangte seine Pässe, indem
at, ihm die Stunde festzusetzen, zu wel-
abreisen konnte. Man glaubt, die
stieder der ottomanischen Gesandtschaft
en heute abends via Caribrod abreisen
en. Der Minister hat heute vormit-
die Abberufung der bulgarischen Gesand-
in Konstantinopel beschließen.

onstantinopel, 15. Oktober. Das
he Konsulatspersonal erhielt gleichfalls
Befehl, Griechenland zu verlassen.

Das bulgarische Ultimatum.

rag, 16. Oktober. Wie das „Prager
blatt“ mitteilt, hat die Direktion einer
gen Bank gestern aus Sofia via Balareff
endes Telegramm erhalten: Bulgarisches
ultimatum wird Mittwoch mit 48stündiger
überreicht werden.

Vom Kampflplat.

erlin, 15. Oktober. Der „Sokal-An-
r“ meldet zu den Kämpfen bei Verane
Konstantinopel: Bei Verane fanden wei-
stämpfe statt, die noch andauern. Die
atenegriner beschossen auch das Hospital.
Das türkische Detachement bei Tuzi hat
Divisionen Montenegroer, die durch
Ajdoria verstärkt waren, heldenhaften Wi-
stand geleistet. Major Selahedin Kiamit
gefallen.

Podgorica, 15. Oktober. (Neutermel-
ung) Die Feste Hum, die letzte Befestigung
schen Tuzi und Skutari hat sich ergeben.
e Garnison wurde gefangen genommen.
der den Gefangenen befinden sich 62 Offi-
, darunter der Kommandant von Tuzi.

Die griechischen Schiffe nicht freigegeben.

onstantinopel, 15. Oktober. Die
abends verbreitete Meldung, daß
Regierung beschlossen habe, die griechischen
schiffe freizugeben, sind unrichtig. Im Mini-
sterium des Äußern wird erklärt, daß ob-
wohl der letzte Ministerrat den Beschluß ge-
faßt hat, die Abfahrt jener griechischen Schiffe,
welche ausländische Ladung an Bord haben,
gestatten, die Porte nach dem griechischen
Ultimatum beschloß, kein einziges hellenisches
Schiff abreisen zu lassen, um nicht den An-
spruch zu erwecken, daß sie dem Ultimatum
gehörig gegeben habe.

Die Aretasfrage.

Atthen, 15. Oktober. Die hellenische Re-
gierung hat an die kretische Regierung eine
Erekläre gesendet, worin ihr ein Auszug aus
der Rede des Ministerpräsidenten Venizelos
betreffend Kreta mitgeteilt und ihr zugesagt
wird, die hellenische Regierung bitte die kre-
tische Regierung, die Verwaltung der Insel
bis auf weiteres fortzuführen, die Wahlen
für die Gesetzgebung den griechischen Ge-
setzen gemäß vorzubereiten und insbesondere für die
Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung
sowie den Schutz der Muselmanen zu sor-
gen.

Die Großmächte und der Krieg.

Wien, 16. Oktober. Das „Fremdenblatt“
stellt fest, daß die Ausfrennungen, wonach es
von der Einigkeit der Mächte nicht auf das
ste bestellt wäre, mit den Tatsachen in
Zusammenhang stehen. Zwischen den
Großmächten findet ein reger Meinungsaus-
tausch statt, woraus hervorgeht, daß alle
Mächte einem Ziele zustreben: es soll auch
nach dem Kriege keine Veränderung des
Status quo auf dem Balkan zugelassen und
die Türkei veranlaßt werden, solche Reformen
durchzuführen, welche die legitimen Wp.atio-
nen der christlichen Staatsbürger in der Türkei
sicherstellen und diesen ein menschenwürdiges
Dasein verbürgen. Dieses Programm zu ver-
wirklichen ist Europa einig und wird sich in die-
sen Bestrebungen auch durch den Ausbruch
eines allgemeinen Balkankrieges nicht irreleiten
lassen. Diese Tatsache festzustellen, mag ange-
sichts der Erregung, die sich in einem Teile
der ausländischen Publizität bemerkbar macht,
nicht überflüssig erscheinen.

Das „Fremdenblatt“ betont, daß die öffent-
liche Meinung in Oesterreich Ungarn keine
Symptome tiefergehender Erregung aufweist,
wofür die ruhige, von Objektivität und Frie-
denstiebe durchdrungene Debatte in den Dele-
gationen ein unbestreitbares Zeugnis liefert.
Das Blatt schließt: Die absolute Einmütigkeit
der Mächte in der Frage der Reformen, das
gegenseitige Vertrauen zwischen den Kabinetten,
müssen als ausreichende Gewähr erscheinen,
daß Europa angesichts des unvermeidlich ge-
wordenen allgemeinen Balkankrieges vom
ernstesten Willen befeht ist, zu verhindern,
daß Komplikationen auf dem Balkan noch
größere und gefährlichere Dimensionen an-
nehmen könnten.

Das Oesterreichische Rote Kreuz und der
Krieg.

Wien, 16. Oktober. Die Bundesleitung
des Oesterreichischen Roten Kreuzes beschloß,

dem bezüglich des Ansuchen folgeleistend, nach
Montenegro: ein Feldspital zu 50 Betten
mit 2 Ärzten, 15 Pflegern und 6 Pflegerin-
nen und reichlichem Sanitäts- und Spital-
materiale abzugeben, ferner eine Feldambulanz,
bestehend aus 2 Ärzten, 6 Pflegern
und Sanitätsmateriale nach Podgorica und
nach Bulgarien: eine Feldambulanz mit 2
Ärzten, 10 Pflegerinnen und reichlichem Sa-
nitätsmateriale sofort zu entsenden. Der Tür-
kei wurde im Wege des Ottomanischen Noten
Halbmondes bereits vor 14 Tagen Verband-
material und ein Kostenbeitrag von 6600
Kronen übermittelt. Weitere Sendungen wur-
den zugesagt. Der Bundespräsident wurde er-
mächtigt, für die im Laufe der Ereignisse
nötig werdende Hilfsaktion aus den Gesell-
schaftsmitteln bis zum Betrage von 150.000
Kronen zu verwenden.

Der Friede von Duchy.

Konstantinopel, 16. Oktober. Der
„Fidam“ meldet, daß das Protokoll des tür-
kisch-italienischen Friedensvertrages gestern
unterzeichnet wurde.

Paris, 15. Oktober. Die Agence Havas
meldet aus Duchy vom heutigen, 11 Uhr 50
nachts: Man stellt die verschiedenen Phasen
der Durchführung des Protokolls über die
Friedenspräliminarien folgendermaßen dar:
Zunächst wird ein Friede erscheinen, womit
der Zypernaiska und Tripolitanien Autonomie
gewährt wird. Sodann wird ein königlich
italienisches Dekret erlassen werden, worin die
Regierungsform für Sybien auf Grund der
italienischen Souveränität eingerichtet wird.
Die türkische Regierung wird Garantien ge-
ben für die Bevölkerung der Inseln im
Ägäischen Meere, d. i. sie wird den dortigen
Bewohnern, die sich gegen sie empört haben,
Amnestie gewähren, und dann wird ein gültig
der Friedensvertrag unterzeichnet werden,
worauf die sofortige Einstellung der Feind-
seligkeiten und die Wiederaufnahme der freunds-
chaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staa-
ten erfolgen werden.

Paris, 16. Oktober. Die Unterzeichnung
der italienisch-türkischen Friedenspräliminarien
wird von der Presse eingehend und zumeist
mit lebhafter Beschridigung erörtert.

Budapest, 16. Oktober. Die Nachricht
von der Unterzeichnung der Friedensprälimi-
narien zwischen Italien und der Türkei hat
an der hiesigen Effektenbörse eine heftige
Bewegung hervorgerufen. U. a. wurden nach-
stehende Kurse notiert: Ungarischer Kredit
797, Salgo-Tarjaner 730, Staatsbahnaktien
651, Staatsbahnen 275, Hypothekendarf 416

Das Attentat auf Roosevelt.

Chicago, 15. Oktober. Das um 1 Uhr
nachmittag über das Befinden Roosevelts
angegebene Bulletin besagt: Temperatur
98.8 F, Puls 92, Atmung normal. Doch
verursacht die Atmung Schmerzen. — Roo-
sevelt darf über Anordnung der Ärzte nicht
sprechen. Man nimmt an, daß es sich nicht
um eine bloße Fleischwunde, sondern um eine
ernsthafte Brustwunde handelt. Roosevelt be-
darf vollster Ruhe.

Chicago, 16. Oktober. Der Zustand
Roosevelts ist befriedigend. Die Ärzte haben
jedoch beschlossen, die Unternehmung der
Wunde mit der Sonde nicht vorzunehmen
und die Kugel vorläufig im Körper zu be-
lassen.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
vom 16. Oktober 1912.

Alle meine Uebersicht:
Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über
Zentraluropa. Die Depression im NW hat sich et-
was vertieft.

In der Monarchie teils heiter, teils wolfig,
meist schwache, nur im NE feilsche W-NW-lische
Winde, wärmer. Die See ist im N schwach bewegt,
im S gekübelt.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stun-
den für Pola: Fortbauer vornehmlich heiterer,
leicht nebligen Wetters, schwache meist NW-lische
Winde, geringe Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.9
nachm. 765.6
Temperatur um 7 „ morgens + 7.4
nachm. + 17.0
Regenüberschuß für Pola: + 120.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 16.2°
Ausgegeben um 8 Uhr 30 nachmittags.

Der Gute Kamerad.

Illustrierte Nebenzeitung. — Jährlich 52 Nummern.
Preis vierteljährlich 2 Kronen 40 Heller.
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Wäscherei

mit Dampftrieb und Büglerel
modern eingerichtet promptest
zu verpachten. — Auskunft Via
Dignano 19, Bureau Exner. 450

Angesommen:
Deutscher Flottenkalender 1913,
Karten vom Kriegsschauplatz
Kr. 1.20.
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche zu
vermieten. Via Mascinguerra 5. 2576

Mädchen für Alles, das auch kochen kann, wird
gesucht. Anzfragen in der
Administration. 2577

Suche großes möbliertes Zimmer mit freiem Ein-
gang, eventuell Kabinett. Zuschriften unter
„W. P.“ an die Administration. 2578

Röhm für Alles sucht Stelle. Adresse: „A. S.“
Via Arsenale 9, 3. Stod. 2579

Nett möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ve-
ranghi 24, 1. Stod. 2580

Zu vermieten eine schöne Wohnung mit Aussicht
auf Meer, bestehend aus 2 großen
Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, Vabegzimmer,
Keller, Dachboden, Klosett, Waschküche. Via Dignano
Nr. 19, 1. Stod. 2581

Zu vermieten eine Dachbodenwohnung bestehend aus
4 Zimmern, Via Belerani 5. Anzfragen
im Bureau Exner, Via Dignano 19. 2582

Zu vermieten ein schön möbliertes Zimmer mit se-
paratem Eingang. Via Nicolo Tom-
maso 74. 2583

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Giulia 9,
3. Stod. 2584

Zwei Wohnungen bestehend aus 3 Zimmern, Ka-
binett, Küche und Zubehör,
wunderböne Aussicht, zu vermieten. Via Sacca 31.
2586

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Diana 7,
parterre. 2585

Schöner Baugrund, Parkanlage, in schöner Lage,
preiswürdig zu verkaufen. Via
Verdella 24, parterre. 430

Schöne Spelezzimmerkredenz, 2 Gaslampen, 1 Klei-
ner Gasofen, Pla-
schen, schöne große Gartenpalmen und andere Pflan-
zen zu verkaufen. Via Verdella 24, parterre. 430

Zu vermieten eine prächtige Wohnung bestehend aus
zwei Zimmern, Kabinett und Küche.
Wasser, Gas und Waschküche im Hause. Auskunft in
der Tabaktrafik Via Sandler 11. 451

Wohnung bestehend aus 1 größeren, 1 kleineren
Zimmer und Küche, zu vermieten. Via
Muzio 43, 4. Stod. 2546

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu ver-
mieten. Via S. Martino 63,
ebenerdig. 2546

Zimmer, möbliert, mit freiem Eingang, zu ver-
mieten. Via S. Felicità Nr. 9,
3. Stod rechts. 2548

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna
Nr. 5. 2549

Zu vermieten Zimmer, Kabinett, Küche, Holzlage,
1. Stod, Wasser im Hause, mit Meeres-
ansicht. Via Creolanea 11 (verlängerte Helgolands-
straße). 2550

Zwei möblierte Zimmer mit elektr. Beleuchtung an
einen oder zwei Herren sofort zu vermieten.
Via Veseghi 22. 2561

Bedienerin gesucht. Via Brieghi 22. 2562

Wohnungen mit Novembertermin zu vermieten. Via
Medolina 50. 2566

Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen
Zimmer, Küche, Wasser etc. Via Nicolo
Tommaso. Auskunft Via Urena 18, Haus Polta. 429

Schönes elegant ausgestattetes Haus nebst Villa im
Zentrum der
Stadt, mit Garten, Bruttozins 1000 Kronen jähr-
lich, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Expedition.
2542

Elegante fast neue Mahagoni-Salongsantur wegen
Abreise zu verkaufen. Via Campomario 25,
1. Stod. 2517

Ausverkauf von: Geschäftseinrichtung, Stellagen,
Möbels, Tischen, Stodern, Spiegeln,
Puppen, Nähmaschine, billige Schlafzimmermöbeln,
Nädelgeschirr, Rosenstöcke, Blumen etc. Piazza San
Giovanni 2, S. Woboscheg. 2465

Neues elegantes Luxusrad wegen Abreise zu ver-
kaufen. — Anzfragen
Hotel Cuzzi, Zimmer Nr. 27. 2568

Ein Gasthaus ist sofort zu verkaufen. Via Medo-
lina 4. 2368

Wohnung aus 2 Zimmern und Küche zu vermieten.
Via Epulo 1, 1. Stod, Haus Barbafic.
2575

Schön möbliertes Zimmer, mit freiem Eingang so-
fort zu vermieten. Via
Lartini 88, 1. Stod. 2573

Nett möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern ab 1. No-
vember zu vermieten. Via Jaro Nr. 10, Hoch-
parterre rechts. 2567

Elegante Wohnung aus 2 oder 3 Zimmern, Küche,
zu vermieten. Via Muzio 10.
5639

Keld-Darlehen !! zu 4 bis 6%, von 200 K auf-
wärts, mit und ohne Bürgen,
gegen 4 K Monatsraten für solb. Personen jeden
Standes, rasch und direkt effektiviert Philipp Feld,
Bank- und Borsen-Bureau, Budapest VII, Hakozi-ut
Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 437

Eine tüchtige Verkäuferin oder Kassierin sucht Stelle.
Adresse: Via Carducci 11
(Maninischel). 2553

Tüchtige Zahlkassierin sucht Stelle. Maninischel,
Via Carducci 11. 2554

Sofort zu vermieten elegant möbliertes Zimmer
(eventuell mit Kof) Via Epulo
Nr. 14 (Mezzanin). 2544

Röhm für Alles mit Jahreszeugnissen für 21. Ok-
tober gesucht. Vorzustellen von
9-11 Uhr, Policarpo 194, Tür 6. 2530

K. K. Gewerbliche Fachschule
in Pola.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis
gebracht, daß an dieser Schule der
Unterricht am 4. November l. J.
beginnen wird.

Die Einschreibungen finden von
heute an bis einschließlich 31. d. M.,
von 10 bis 12 Uhr vormittags und
von 6 bis 8 Uhr nachmittags (an
Sonntagen nur vormittags) bei der
unterzeichneten Direktion, Vicolo al
Mare Nr. 1, 2. Stock statt.

Jeder Schüler hat eine Einschreib-
gebühr als Beitrag zur Anschaffung
von Lehrmitteln zu entrichten. Diese
Einschreibgebühr beträgt für den
Offenen Zeichensaal K 2 und für
die Fortbildungsschule für Lehrlinge
K 1. Ausländer zahlen das Doppelte.
Befreiungen von der Bezahlung dieser
Gebühr werden nicht bewilligt.

Neu eintretende Schüler haben bei
der Einschreibung ihr letztes Schul-
zeugnis vorzulegen.

Von der Direktion der k. k. Gewerbliche Fachschule
Pola, am 12. Oktober 1912.

Der k. k. Direktor:
S. NACHICH.



Avis!

Der ergebnis Gelernte erlaubt sich
hiermit, dem geehrten Publikum und der
löbl. Garnison Polas gefl. zur Kenntnis zu
bringen, daß er in Via Carlo Defranceschi
Nr. 41 (Haus Volpi) mit gestrigem Tage eine

Fleischbank

eröffnet hat. — Indem es jederseil sein
Bestreben sein wird, die geehrte Kund-
schaft ausschließlich nur mit frischem
Fleische und tadellos zu bedienen, hofft
er, sich in Kürze einen zahlreichen stän-
digen Kundenkreis zu erwerben, und
zeichnet

Hochachtungsvoll
Franz Radolovich.

Rangierungen
Alle öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen
bis 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürgen.
Personalkredite
Für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vorwerk,
10 K. für 1000 K. Militär-Debitstationen, direkte Bele-
hung zu 6% Bluten. Belehung von Fruchtgästen, Begaten
rasch und kulant, 6%.
Von der hohen u. ö. f. f. Statthalterei konfessioniert.
Bank- und Kommissionshaus
N. Glint, Wien, 1. B., Schottenring 9. 445

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel
besteht, mehrere Bauparzellen
billigst zu verkaufen. Auskunft
erteilt nur direkte der Eigentümer
Konrad Karl Exner, Triest, Via
Ruggero Manna Nr. 3, 1. St. 450

# Gemälde-Versteigerung

Montag, den 21. Oktober i. J.

beginnend um  
10 Uhr vormittags und 2 1/2 Uhr nachmittags  
sollen auf Ordre der Besitzer sämtliche

**VIA BARBACANI 5**

ausgestellten

## Oelgemälde in Rahmen

an die Meistbietenden in öffentlicher Auktion, unter Leitung eines Gerichtsbeamten, verkauft werden.

**Freie Besichtigung bis Sonntag abends.**

*Die Auktionsleitung.*

448

Millionen  
gebrauchen gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung  
Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten  
und Privaten verbürgen den  
sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und  
wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller  
zu haben bei Apothekern: Wassermann,  
Costantini, Robinis, Ricci, Carbucicchio  
und Petronio; bei Droguisten: Lomina,  
Curelich und Juliani. Apoth. Bernardelli  
in Dignano, Apoth. Canbussio in Porenzo,  
Droguerie Gio. Rocibob in Porenzo,  
Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro  
in Porenzo. 436

## Große, bequeme Verkaufs- lokale und Magazine

— Zentrale Lage — zu vermieten, event-  
uell zu verkaufen. — Anfragen erbeten

**Wratschko, Muzio 13 (Hof).**

## Harnröhrenleidende

476  
beiderlei Geschlechtes, in frisch und alt. Fällen,  
wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach,  
Schulzebuch 49, bei Sommerfeld Weg,  
Frankfurt a. Oder. Besprechende Broschüre von  
bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede  
Verpflichtung portof. in verschloß. Kub. ohne Aufbr

## Am Monte Paradiso

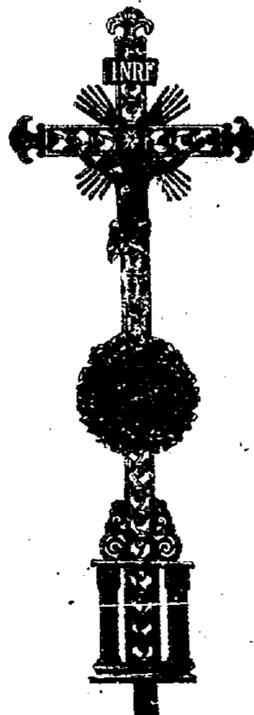
neues Stadtviertel, sind mehrere  
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-  
meter zu verkaufen. Auskunft beim  
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,  
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-  
magazin (Tramwayhaltestelle). 439

## Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola



## Achtung!

Mit echtem Golde  
staffierte Grabkreuze  
neuester Modelle mit  
erhaben gegossenen  
Inschriften, Christus-  
körper u. Grablater-  
nen aus Schmiede-  
eisen erzeugt in  
großer Auswahl bes-  
tens und billigst die  
renommierte Firma



## Joh. Pauletta

POLA

Piazza Port' Aurea 8

Telephon 192

373

Telephon 192

Erste prämierte hygienische Wiener  
Luxusbäckerei und Konditorei

# Emil Gomisel

Pola, Via Sergia Nr. 55

Große Auswahl täglich frischer Pasteten und Teebiskuits.

Spezialität

Torten, Gugelhupfs, Mailänder Brote, Bonbons, Schokolade und Konfekt.  
Aufträge für Festlichkeiten, Hochzeiten, Taufen etc. werden entgegengenommen  
und tadellos ausgeführt. Pünktliche Bedienung, franko ins Haus zugestellt.

NB. Für die Konfektion wird ausschließlich nur garantiert frische  
Naturbutter verwendet.

## Sensationell billige

Saison-Neuheiten.

Damen-Schnürstie-  
fel Boxleder hoch-  
modern und solid **8 50**

Damen-Schnürstie-  
fel Chevreauleder  
sehr elegant **9 50**



Erstklassig  
Elegant und preiswert  
sind unsere  
Schuhwaren

**Alfred Fränkel** Com. ges.

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Verkaufsetelle:

Pola, Via Sergia 14.

Herren-Schnürstie-  
fel American-Style  
elegant und solid **12 50**

Herren-Schnür-  
stiefel Boxleder  
modern u. solid **10 50**

84

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

# Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Filiale in Pisino —

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst  
die Kassa mit **4 1/2 0/0** netto, ohne jed-  
weden Abschlag